

## Vorbild

Ich habe oft erzählt, wie mein ältester Sohn zu einer Zeit ein gewisses Glaubensstief hatte. Eines Tages wurden wir eingeladen, einen Nachmittag bei einem Freund in Florida zu verbringen, und ich wurde ausdrücklich aufgefordert, meinen Sohn mitzubringen.

Während des etwa dreistündigen Besuchs unterhielten wir uns über das Wort Gottes und tauschten Gedanken über unser wunderbares Teil in den Schriften aus.

Der junge Mann saß abseits und sagte sehr wenig.

Als wir aber das Haus unseres Gastgebers verließen, wandte er sich zu mir und rief aus: „Vater, was für ein Narr war ich doch! Ich dachte, ich könnte

nicht an die Bibel glauben, aber wenn ein Mann mit dieser Ausbildung und Intelligenz glauben kann – was war ich doch dumm, wenn ich meinte, ich könnte die Bibel nicht akzeptieren!“

So viel zu dem Dienst unseres Gastgebers. Kennen wir etwas davon, wie wir durch unsere Erscheinung und unser Reden Einfluss auf unsere Umgebung ausüben? Und auch wenn wir kein einziges Wort reden würden, ist da etwas, das den anderen zum Nachdenken bringt, sodass er schließlich sagt: „Je mehr ich diesen Menschen sehe, umso mehr möchte ich Gott kennen lernen“?

**Henry A. Ironside**